



**Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult.
Eberhard CLAR
23. Juli 1904 – 7. Dezember 1995**

Am 7. Dezember 1995 verstarb im 92. Lebensjahr der Doyen der österreichischen Nachkriegsgeologie, Univ.-Prof. Dr. Eberhard CLAR.

CLAR wurde am 23. Juli 1904 in Graz geboren, wo er auch seine Schulzeit absolvierte, die er 1922 am humanistischen Gymnasium mit der Matura beendete.

Anschließend begann er an der Universität Graz zunächst mit dem Studium für das Lehramt aus Naturgeschichte und Leibeserziehung, wandte sich aber bald – seinen sportlichen, insbesondere bergsteigerischen Ambitionen entsprechend – dem Fachstudium der Geologie zu und dissertierte bei Franz HERITSCH mit dem Thema „Ein Beitrag zur Geologie der Schobergruppe bei Lienz in Tirol“. In der kürzestmöglichen Zeit schloß er das Studium 1926 mit der Promotion zum Dr. phil. ab und begann seine berufliche Laufbahn als Assistent bei A. TORNQVIST an der Technischen Hochschule in Graz.

Nach ebenfalls kürzester Zeitspanne, nämlich 1929, erfolgte seine Habilitation an dieser Hochschule zum Priv.-Dozenten für Angewandte Geologie und Petrographie. 1936 erhielt er den Titel eines a.o. Professors, habilitierte sich im selben Jahr an der Universität Graz für Geologie und Paläontologie und führte an dieser Universität die

ersten angewandt-geologischen Lehrveranstaltungen durch. 1939 folgte die Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor für Geologie an der TH Graz.

Die Kriegereignisse und damit verbundene Rohstoffprobleme brachten seinen Einsatz am Balkan, wo er als Montangeologe unter HIESSLEITNER Gelegenheit bekam, sein breites Wissen auf eine große Zahl von Lagerstätten anzuwenden. Im Jahr 1944 erfolgte die Berufung CLARS, als Nachfolger von STINY, auf die Lehrkanzel für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien, die er bis Kriegsende innehatte.

Von den wirren Verhältnissen der unmittelbaren Nachkriegszeit blieb auch CLAR nicht verschont.

Neben freiberuflicher Tätigkeit als gelegentlicher geologischer Berater für lagerstättenkundliche und baugelogeische Fragen, die ihm und seiner Familie eine bescheidene Existenzgrundlage schaffte, fand er dann eine Anstellung am Steirischen Erzberg, bis ihn 1949 die Direktion des Eisenerzbergbaues Hüttenberg in Kärnten, unter tatkräftiger Mithilfe seines Freundes Heinz MEIXNER, als Geologe zu der damals niedergegangenen Lagerstätte berief. Dort gelang ihm, ab 1951 als Leiter der Lagerstättenuntersuchung der Österr. Alpine Montan, mit Einsatz gefügte

kundlicher Methoden die Erschließung weiterer Vorräte, die eine erfolgreiche Weiterführung des Bergbaues für einige Jahrzehnte ermöglichte. Die Hüttenberger Stellung ermöglichte ihm allmählich eine Wiederaufnahme der seit Kriegsbeginn durch politische und wirtschaftliche Problematik verhinderten wissenschaftlichen Tätigkeit, die er nunmehr wiederum über Veröffentlichungen und Vorträge, auch bei internationalen Kongressen, einer breiteren fachlichen Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen konnte.

Mit Wintersemester 1954/55 wurde CLAR auf die traditionsreiche Lehrkanzel für Geologie der Universität Wien berufen. Diese von ihm stets als ehrenvoll empfundene Betrauung, die ihn manche andere, ihm persönlich näher liegende Angebote schließlich ausschlagen ließ, war eine Herausforderung, der er sich mit voller Kraft und unter weitestgehendem Verzicht auf eigene wissenschaftliche Tätigkeit widmete. Sein Bestreben, nicht einen an den persönlichen Ambitionen orientierten Lehrbetrieb einzurichten, sondern im Hinblick auf die Verantwortung gegenüber den Auszubildenden die volle Breite des Faches anzubieten, konnte er durch seine eigene, breit gestreute Erfahrung, später auch durch Heranziehung von Fachkollegen für Spezialgebiete, verwirklichen und, wie rückblickend auf die große und über praktisch alle Fachbereiche verteilte Zahl von Absolventen seiner Lehrzeit festgestellt werden darf, auch erfolgreich umsetzen. Daneben widmete er sich auch fachübergreifenden Fragen der universitären Bildung, wobei allerdings nur wenige der von ihm vertretenen (und durch die inzwischen stattgehabte Entwicklung als durchaus weitblickend und richtig zu klassifizierenden) Gedanken in der von politischem, fachlichem und persönlichem Egoismus dominierten Universitätsreform der Siebzigerjahre Eingang fanden. Bis zu seiner Emeritierung 1972 wurden von ihm 105 Dissertationen betreut, deren Themen – über alle Bereiche der Geologie – die breite Palette seiner Kenntnisse und Erfahrungen widerspiegeln. Daneben war er weiterhin im technisch-geologischen Bereich als Gutachter tätig und hat mit der von ihm maßgeblich beeinflussten gebirgsmechanischen Betrachtungsweise den Brückenschlag zwischen Bauingenieuren und Geologen betrieben, was der österreichischen Baugeologie den heute weltweit anerkannten hervorragenden Stellenwert einräumt.

Seine Emeritierung als Universitätsprofessor im Jahr 1972 bedeutete aber keineswegs den Rückzug aus dem aktiven Fachgeschehen. Er war als gefragter ingenieurgeologischer Konsulent in den verschiedensten Bereichen zur Beratung aufgefordert, und insbesondere seine Tätigkeit als Mitglied der Staubeckenkommission, der er seit 1957 angehörte, nahm bei den relativ zahlreichen damaligen Großbauvorhaben viel Zeit in Anspruch. Nur allmählich gelang es ihm, die vielfältigen Verpflichtungen an jüngere Kollegen abzugeben. Diesen blieb er aber bis zuletzt ein immer wieder und gerne kontaktierter Partner und Ratgeber, der in ständiger weiterer Verfolgung der fachlichen Entwicklung, und wenn nötig auch anstrengende Besuche vor Ort nicht scheuend, stets bereit war, ein Optimum an Hilfestellung zu bieten.

Die Persönlichkeit CLARS beeindruckte sicher jeden, der Gelegenheit hatte, ihn kennenzulernen. Seine bescheidene, zurückhaltende Art und sein vornehmes Wesen verliehen ihm eine natürliche Autorität, die er aber nie ausnützte. Ebenso harmonisch wie sein vorbildliches Familienleben mit seiner Frau Inge, die er 1931 geheiratet hatte, und seinen verbliebenen drei Kindern, versuchte er den Umgang mit allen anderen Personen zu gestalten, was sicherlich gerade in seiner Tätigkeit als Universitätslehrer

nicht immer leicht war. Doch eben dieses Bestreben bewirkte in seinem Umkreis ein fast familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl, das anstelle von aufreibender Rivalität die Konzentration auf sachliche Ziele und Lösungen ermöglichte. In seiner Art, sorgfältige Analyse von Interpretation zu trennen und erst dann Schlüsse zu ziehen, war er Beispiel und Vorbild und überzeugte ohne Nachdruck in unzähligen Gesprächen und Diskussionen. Seine persönliche Bescheidenheit war allerdings gerade in seiner Tätigkeit als Universitätslehrer vor allem für Anfänger eine nicht leicht zu überwindende Hürde, weil ihm sein Naturell verbot, sich als mitreißender und charismatischer Vortragender zu geben und doktrinäre Aussagen zu machen. Durch das Bemühen, die in den meisten Fällen gegebene Vielfalt erdwissenschaftlicher Interpretationsmöglichkeiten vorzustellen und damit Anregung zu geben, ein eigenes kritisches Denken zu entwickeln und nicht nicht nur Lehrmeinungen zu übernehmen oder wiederzukäuen, war es oft – vor allem anfangs – nicht leicht, aus der Vielfalt des Angebotenen die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Hatte man sich aber einmal „eingehört“ und Gelegenheit gehabt, insbesondere bei Geländeaufenthalten CLARS geduldige und unaufdringliche Art, auf Fakten hinzuweisen und Zusammenhänge verständlich zu machen, kennenzulernen, war man von der Fülle des Gebotenen trotz kompliziertem Satzbau und vorsichtig abwägender Formulierung immer wieder beeindruckt. Es war gerade dieses zurückhaltende Wesen CLARS, das keine Überlegenheit spürbar werden ließ, selbst bei schwächster Argumentation kein Abkanzeln hervorrief, sondern immer Hilfestellung und Alternativen anbot und den Versuch einer positiven Herausforderung des jeweiligen Gesprächspartners spürbar machte. Dem entsprang auch das außergewöhnliche Institutsklima, das von vielen vermutlich erst nach späteren Erfahrungen geschätzt werden konnte, da man es während des Studiums als selbstverständlich empfand. Die CLARSche Toleranz bestimmte insgesamt die Atmosphäre und verhinderte lautstarke Auseinandersetzungen ebenso wie übertriebene und vor allem unfaire Rivalität, sondern schuf ein Klima kollegialer menschlicher und fachlicher Zusammengehörigkeit. Dem ist es auch zuzuschreiben, daß, obwohl es deklariert Wunsch und Bestreben CLARS war, keine „Schule“ aufzubauen, der Begriff der CLARSchüler von der „Basis“, den Studenten, her geprägt wurde, der aber nicht als Ausdruck der Abgrenzung und Überheblichkeit verstanden werden darf.

Das wissenschaftliche Werk CLARS erstreckt sich über das gesamte Spektrum der Geologie und ist von einer zeitlosen Verwendbarkeit gekennzeichnet, die ihresgleichen sucht. Dies liegt, neben der sorgfältigen und genauen Beobachtung und Dokumentation, vor allem an der bereits in seinen frühesten Arbeiten durchgeführten scharfen Trennung dieser von interpretativen Aspekten, wodurch eine dem fortschreitenden Erkenntnisstand entsprechende Umdeutung oder Verfeinerung ermöglicht ist. Die von ihm verfaßten geologischen Karten, etwa aus dem Grazer Paläozoikum, lassen außer fortschrittsbedingten stratigraphischen Verfeinerungen keine Verbesserungen zu, die geologische Karte des Großglockner-Gebietes ist ein unter schwierigsten Bedingungen, mit zahlreichen bergsteigerischen Erstbegehungen verbundenen Meisterwerk einer geologischen Karte, was die praktisch unveränderte Übernahme der CLARSchen Aufnahme in das neue österreichische geologische Kartenwerk nach über sechzig Jahren eindrucksvoll belegt. Trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen war er stets am aktuellen Forschungsstand und fand mit bemerkenswerter Treffsicherheit auch bei

neuen fachlichen Entwicklungen Anwendungsmöglichkeiten, bevor diese Methoden noch Allgemeingut geworden waren. Beispiele dafür sind die frühzeitige Anwendung der in den Zwanzigerjahren gerade in den Anfängen steckenden gefügekundlichen Arbeitsrichtung im Zusammenhang mit seiner damaligen Bearbeitung einiger alpiner Lagerstätten oder die damals keineswegs übliche mechanische Analyse der Vorgänge im Zusammenhang mit Fragen des Gebirgsbaues. Dieses, gerade wegen seiner Achtung vor der Natur, Streben nach deren ganzheitlichem Verständnis unter Einbeziehung auch physikalischer Parameter war Ansatzpunkt für seine erfolgreichen Bemühungen, im Bereich der von ihm schon frühzeitig in ihrer Bedeutung erkannten Technischen Geologie neue Ansätze zu suchen und vor allem eine Verständigungsbasis mit den Vertretern der technischen Fachrichtungen herzustellen. Daß sein kritisches Denken auch bei kleineren Routinehandlungen nicht Halt machte, ist unter anderem auch dadurch eindrucksvoll belegt, daß er den Jahrhunderte praktizierten Meßvorgang zur Erfassung geologischer Gefüge auf einen Handgriff und einen Meßwert reduzierte (wobei er auf die wirtschaftliche Nutzung des nach ihm benannten Geologenkompasses ausdrücklich verzichtete).

Die Leistungen CLARS wurden trotz seiner Bescheidenheit vielfältig gewürdigt. Er war mehrfacher Ehrendoktor, Mitglied in mehreren Akademien der Wissenschaften, Inhaber vieler höchstrangiger wissenschaftlicher Auszeichnungen (u.a. L. v. Buch-Medaille der DGG, E. Sueß-Medaille der ÖGG, W. v. Haidinger-Medaille der Geologischen Bundesanstalt) und Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereinigungen. Seine vielfältigen Leistungen erschöpfen sich aber nicht in zahlreichen geologischen Kartierungen, den vielen, heute noch immer gültigen lagerstättenkundlichen Arbeiten mit manchen praktischen Konsequenzen (wie dem bereits erwähnten wirtschaftlichen Impuls für die Region Hüttenberg durch die langjährige Sicherung von weiteren Erzvorräten) oder in der – meist nicht veröffentlichten – Gutachtertätigkeit für viele Projekte im Kraftwerks-, Straßen- und Tunnel- sowie Schutzwerksbau. Nicht auf den ersten Blick erkennbar, aber sehr auf das Wirken von CLAR als Universitätslehrer zurückzuführen ist die Impulsgebung für die Neubearbeitung von Schlüsselgebieten des Ostalpenraumes mit auch methodischen Neuansätzen, die zu vielfach entscheidend veränderten Interpretationen führte. Daß sein Name dabei nur selten in einigen zusammenfassenden Arbeiten aufscheint, liegt daran, daß er sich – im Gegensatz zu den Gepflogenheiten an anderen Instituten – stets weigerte, in den Publikationen seiner Schüler mit genannt zu werden, obwohl die Thematik ebenso wie die Ausarbeitung durch immer mögliche Diskussion und Geländebesuche wesentlich durch ihn beeinflusst und vielfach auch erst sinnvoll gelenkt wurde. Die in seiner Hüttenberger Zeit wurzelnde Einladung Tübinger und Clausthaler Kollegen zur gemeinschaftlich mit seinem Wiener Institut durchgeführten Untersuchung der Saualpe führte mit dem allmählich breiter gestreuten Kreis von Mitarbeitern zur inzwischen flächendeckenden Bearbeitung des mittelkärntner Raumes, ebenso wie die Kartierung in weiten Bereichen der Zentralalpen mit den von ihm entwickelten regionalgeologischen Fragestellungen zu teilweise völlig neuen Erkenntnissen führte. Und nicht zuletzt soll sein – gemeinsam mit seinem Freund Franz KAHLER begonnenes – jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken in seiner Wahlheimat Kleinkirchheim erwähnt werden, in der sein vermittelndes Wesen zunächst eine Vereinheitlichung

ursprünglich stark divergierender Interessen bewirkte, was in der Folge unter seiner bis zuletzt wahrgenommenen geologischen Betreuung eine nach modernsten Gesichtspunkten durchgeführte (und jüngst abgeschlossene) Modelluntersuchung des Thermalwasservorkommens ermöglichte, die dem Kurort eine zukunftsorientierte Basis sichern soll.

Mit dem Tod Eberhard CLARS verlor die Fachwelt einen herausragenden Wissenschaftler, dessen scharfe analytische Fähigkeiten, gepaart mit selbstkritischer Zurückhaltung, Achtung vor und der Liebe zur Natur ein synthetisches Lebenswerk hinterließ, das ein zeitgemäßes Maximum an Aussagen liefert, ohne in spekulative Bereiche auszuweichen, und daher Bestand haben wird. Neben den direkt mit seinem Namen verbundenen Arbeiten verdient aber auch sein indirektes Wirken, das Streben nach Zusammenführung auseinanderdriftender Fachrichtungen und möglichst ganzheitlicher Betrachtung in einer Zeit explosiver Entwicklung der Naturwissenschaften besondere Würdigung. Dieses Denken, das er unter Verzicht auf eigenen Ruhm weiterzugeben bemüht war, beeinflusste und prägte Generationen von jüngeren Kollegen. Seine Schüler werden ihren „Chef“ vermissen, aber auch alle anderen, die ihn kennenlernen durften, werden seiner Persönlichkeit, die außergewöhnliche fachliche Qualifikation mit hervorragenden menschlichen Eigenschaften verband, ein ehrendes, dankbares und treues Angedenken bewahren.

JULIAN PISTOTNIK

Wissenschaftliche Veröffentlichungen*) von EBERHARD CLAR

1926

- Zur Frage der Entstehung der Bänderung von Kalken. – Geol. Archiv, **4**, 38–40.
- Aus der Schobergruppe. – Verh. Geol. B.-A., 146–147.

1927

- Zur Kenntnis des Tertiärs im Untergrund von Graz. – Verh. Geol. B.-A., 184–191, 1927.
- Ein interessantes Profil aus den südlichen Vorlagen der Schobergruppe. – Verh. Geol. B.-A., 229–231.
- Bemerkungen zu G. Frebold: Über die Bildung der Alaunschiefer usw. – Zbl. Min., **A**, 462–464.
- Zur Geologie der Schobergruppe in Osttirol. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **63**, 72–90, mit 1 geol. Karte (Dissertation).

1928

- Mikroskopische Untersuchungen an der Magnesitlagerstätte von Kraubath in der Steiermark. – Z. prakt. Geol., **36**, 97–112.
- Zum Kapitel Lösungsumsatz in Kalken. – N. Jb. Min. B., **BB**, **60**, 167–172.

1929

- Ein Beitrag zur Kenntnis der Blei-Zinkerzlagerstätte von Schönste bei Cilli. – S.B. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl. I, **138**, 283–297.
- Über die Blei-Zinkerzlagerstätte St. Veit bei Imst (Nordtirol). – Jb. Geol. B.-A., **79**, 333–356.
- Über die Geologie des Serpentinstockes von Kraubath und seiner Umgebung. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **64/65**, 178–214 (mit 1 geol. Karte).
- Neue Beobachtungen über die jüngeren Stufen des Paläozoikums von Graz. – Verh. Geol. B.-A., 190–196.

*) Diese Zusammenstellung wurde dem Nachruf entnommen, den W. DEMMER, W. FRANK & W. SCHLAGER in den Mitt. Österr. Geol. Ges., **87** (1994), S. 121–130, Wien 1996, veröffentlicht haben. Auch auf den dort angeschlossenen, von CLAR selbst verfaßten Lebensrückblick sei hingewiesen.

- Die geologische Karte der Hochlantschgruppe in der Steiermark (mit CLOSE, P. HERITSCH, HOHL, KUNTSCHNIG, W.E. PETRASCHHECK, R. SCHWINNER & A. THURNER). – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **64/65**, 3–28.
- 1930**
- Über die sedimentären Fe- und Mn-Erze in der Breitenau und bei Mixnitz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **66**, 150–154.
- Über die Magnetitlagerstätte am Plankogel bei Birkfeld. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **66**, 155–158.
- 1931**
- Mitarbeit im Werk von K.A. REDLICH: Die Eisenerzlagerstätten Innerösterreichs. – 131–134, 135–139.
- Vorbericht über geologische Aufnahmen in der Glocknergruppe. – Verh. Geol. B.-A., 121–126.
- Zur Transgression des Karbons bei Gratkorn. – Verh. Geol. B.-A., 172–173.
- 1931**
- Schneeberg in Tirol. – Zbl. Min. Abh., 105–124.
- Zweiter Vorbericht über geologische Aufnahmen in der Glocknergruppe. – Verh. Geol. B.-A., 107–111.
- Zwei Erzermischungen von Schneeberg in Tirol. – Zbl. Min. Abh., 147–153.
- Die Gefügeregelung eines Bändermagnesites. – Jb. Geol. B.-A., **81**, 387–402.
- 1932**
- Dritter Vorbericht über geologische Aufnahmen in der Glocknergruppe (mit H.P. CORNELIUS). – Verh. Geol. B.-A., 75–80.
- Eine seltene Abart eines Wildwassergeschiebeherdes. – Geologie und Bauwesen, 47–49.
- Das Relief des Tertiärs unter Graz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **68**, 1932, 16–27.
- Gefügestatistisches zur Metasomatose. – Tschermaks Min. Petr. Mitt., **43**, 129–143.
- Modereckdecke oder rote Wandgneisdecke? – Verh. Geol. B.-A., 153–157.
- 1933**
- Über das Alter und die formenkundliche Stellung der Eggenberger Breccie bei Graz. – Anz. Akad. Wiss. Wien, **70**, 55–58.
- Zur Geologie des Schöcklgebietes bei Graz. – Jb. Geol. B.-A., **83**, 113–136.
- Über die Beziehungen zwischen Vererzung und Metamorphose in den Ostalpen (mit O.M. FRIEDRICH). – Z. prakt. Geol., **41**, 73–79.
- Vierter Vorbericht über geologische Aufnahmen in der Glocknergruppe (mit H.P. CORNELIUS). – Verh. Geol. B.-A., 76–80.
- Der Bau des Gebietes der Hohen Rannach bei Graz. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **70**, 24–47 (mit 1 geol. Karte).
- 1935**
- Die „Eggenberger Bresche“ und das Alter einiger Formengruppen im Berglande von Graz. – Z. Geomorphologie, **8**, 279–305.
- Geologische Wanderungen im Gebiete der Hohen Rannach bei Graz. – 16 S.
- Vom Bau des Grazer Paläozoikums östlich der Mur. – N.Jb. Min. B, 1–39.
- Geologische Karte des Großglocknergebietes 1 : 25.000, mit Erläuterungen (mit H.P. CORNELIUS). – Geol. B.-A., 34 S.
- Zur Stratigraphie und Tektonik der südlichen Radstädter Tauern. – Anz. Akad. Wiss. Wien, **72**, 4 S.
- 1936**
- Die Großglockner-Hochalpenstraße; Exkursionsführer der Internationalen Quartärkonferenz in Österreich, 11–20.
- Der Schöckl; Einführung in den geologischen Aufbau. – LAMMERMAYR: Natur-geschichtliche Lehrwanderungen in der Heimat, **3**, 1–5.
- Naturschutz im Glocknergebiet. – Mitt. des Deutschen und Österr. Alpenvereins, 141–142.
- 1937**
- Die Stellung der Schwarzeckbreccie in den Radstädter Tauern. – Anz. Akad. Wiss. Wien, **74**, 2 S.
- Über Schichtfolge und Bau der südlichen Radstädter Tauern. – Anz. Akad. Wiss. Wien, **74**, 2 S.
- 1938**
- Über Schichtfolge und Bau der südlichen Radstädter Tauern. – Sb. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl. I, **146**, 249–316.
- Die Großglockner-Hochalpenstraße; Führer zu den Lehrausflügen der Tagung der Deutschen Geol. Ges. München, 23–29.
- Lehrausflug in das Gebiet der Großglockner-Hochalpenstraße. – Z. Deutsche Geologische Ges., **90**, 2 S.
- Sarmat in der Kaiserwaldterrasse bei Graz. – Verh. Geol. B.-A., 154–162.
- 1939**
- Geologische Erläuterungen am Radstädter Tauernpass; Exkursionsbericht der Deutschen Mineral. Ges. – Fortschr. Min., **23**, III–IV.
- Geologische Stellung des Serpentin von Kraubath; Exkursionsbericht der Deutschen Mineral. Ges. – Fortschr. Min., **23**, LXXXI–LXXXII.
- Zur Darstellung der Klüftigkeit von Felsaufschlüssen. – Geologie und Bauwesen, **11**, 1–3.
- Geologische Monographie des Großglocknergebietes (mit H.P. CORNELIUS), I. Teil. – Abh. Geol. B.-A., **25/1**, 305 S.
- 1940**
- Von der Tarntaler Breccie (Lizum). – Sb. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl. I, **149**, 1940, 71–84.
- Vom Baustil der Radstädter Tauern. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **32**, 125–138.
- 1948**
- Ostalpine Vererzung und Metamorphose. – Verh. Geol. B.-A., **1945** (1948), 29–37.
- 1949**
- Das Alter der Vererzung von Bor (Ostserbien). – Verh. Geol. B.-A., **1946** (1949), 151–163.
- Gefügekunde und Aufnahmsgeologie. – Verh. Geol. B.-A., **4** S.
- 1950**
- Die geologische Karte des Großglocknergebietes. – Der Karinth., **9**, 168–171.
- Über die Anisotropie von Gestein und Fels. – Internationale Gebirgsdrucktagung Leoben 1950, 165–167.
- 1951**
- Über die geologische Auswertung von Falten der Gesteine. – Radex Rdsch., 65–71.
- Die Arsenvererzung in der Stelzing bei Lölling, Saualpe, Kärnten. – Berg- u. Hüttenm. Mh., **96**, 172–174 (mit H. MEIXNER).
- Über die Götschitztaler Störungszone (Noreialinie) bei Hüttenberg. – Der Karinth., F. **15**, 1951, 65–71.
- Nachruf für Hans Peter Cornelius (1888–1950). – Verh. Geol. B.-A., **1950/51**, 84–92 (Schriftenverzeichnis von O. KÜHN).
- H. Schneiderhöhns neue genetische Lagerstättengliederung auf geotektonischer Grundlage. – Der Karinth., **16**, 78–85.
- Ein Beitrag zur Geologie und Lagerstättenkunde (Chromerz- und Nickellagerstätten) basischer Gesteinszüge in Griechenland (mit G. HIESSLEITNER). – Sb. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl. I, **160**, 697–709.
- 1952**
- Kurzer Bericht und Randbemerkungen über H. Schneiderhöhns neue „genetische Lagerstättengliederung auf geotektonischer Grundlage“. – Z. Erzbergbau und Metallhüttenwesen, **5**, 70–72.
- Einorientierung von Bohrkernen auf Grund geologischer Gefügedaten. – Der Karinth., **18**, 128–137.
- Vom Geologenkongress in Algier 1952 (Reisebericht und mineralogische Bemerkungen) (mit H. MEIXNER). – Der Karinth., **20**, 173–189.
- 1953**
- Ein neues Vorkommen von Eozän nördlich Guttaring (Kärnten), (mit F. KAHLER). – Der Karinth., **21**, 219–222.
- Zur Einfügung der Hohen Tauern in den Ostalpenbau. – Verh. Geol. B.-A., 93–104.
- Metamorphes Paläozoikum im Raum Hüttenberg. – Der Karinth., **21**, 225–231.
- Ein Hammerpickel für den Alpengeologen. – Der Karinth., **22**, 241–243.
- Über die Verbiegung von Faltenachsen am Hüttenberger Erzberg. – Der Karinth., **23**, 260–264.
- Die Magnesitlagerstätte in Sunk bei Trieben (Obersteiermark), (mit H. MEIXNER). – Joanneum Min. Mitt. Bl., **1953/1**, 1–6.
- Geologische Begleitbemerkungen zu O.M. Friedrichs Lagerstättenkarte der Ostalpen. – Radex Rdsch., 408–416.
- Begleitworte zur geologischen Übersichtskarte von Kärnten 1 : 500.000 (mit F. KAHLER). – Carinthia II, **143**, 18–22.

- Die Eisenspatlagerstätte von Hüttenberg und ihre Umgebung (mit H. MEIXNER). – Carinthia II, **143**, 67–92.
- „Geologische Einführung“ in H. Meixner: Klassische und neuere Mineralvorkommen im Eklogitbereich der Saualpe. – Carinthia II, **143**, 132–139.
- „Geologische Einführung“ in H. MEIXNER: Klassische und neuerer Mineralvorkommen im Eklogitbereich der Saualpe. – Carinthia II, **143**, 132–139.
- Das Manganvorkommen von Dürnstein (Stmk.) bei Friesach (mit H. MEIXNER). – Carinthia II, **143**, 145–148.
- Der Granit vom Markogel bei Villach (mit F. ANGEL & H. MEIXNER). – Carinthia II, **143**, 160–162.
- Das Marmorvorkommen von Gummern (mit F. ANGEL & H. MEIXNER). – Carinthia II, **143**, 163–164.
- Gesteinswelt und geologischer Bau längs der Großglockner-Hochalpenstraße. – Carinthia II, **143**, 176–184.
- Führungstext zur petrographischen Exkursion um den Plankogel bei Hüttenberg, Kärnten (mit F. ANGEL & H. MEIXNER). – Der Karinthin, **24**, 289–296.
- Über die Herkunft der ostalpinen Vererzung. – Geol. Rdsch., **42**, 107–127.
- Geologisches Gefüge und Formentwicklung von metasomatischen Karbonatlagerstätten (Siderit und Magnesit) in den Ostalpen. – C.R. Congr. Intern. Geol., Sect. X, 83–96.
- 1954**
- Über Parallel-, Schräg- und Kreuzbänderung in Spatlagerstätten. – Tscherm. Min. Petr. Mitt., 3. Folge, **4**, 55–64.
- Ein zweikreisiger Geologen- und Bergmannskompass zur Messung von Flächen und Linearen. – Verh. Geol. B.-A., 201–215.
- Von Robert Schwinnners Beitrag zur Geologie von Kärnten. – Der Karinthin, **28**, 37–41.
- Bemerkungen zur Entstehungsfrage der kalkalpinen Pb-Zn Erzlagerstätten. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **43**, 17–28.
- Zur Entstehungsfrage der ostalpinen Spatmagnesite. – Festschrift F. Angel, Carinthia II, 22–30.
- 1956**
- Gefügekunde als Hilfsmittel der Lagerstättengeologie. – Berg- und Hüttenm. Mh., **101**, 1 S.
- 1957**
- Die alten Bergbaue am Hüttenberger Erzberg. – Carinthia II, **147**, 505–516.
- Geologische Aufnahmen 1956 in den Radstädter Tauern (Aufnahmebericht). – Verh. Geol. B.-A., 15–16.
- Zum Geleit (Geleitworte zum Jubiläumsband) – Mitt. Geol. Ges. Wien, **50**, 1–9.
- 1958**
- Bericht 1957 der Arbeitsgruppe Geol. Institut der Univ. Wien über Aufnahmen in den Radstädter Tauern usw. – Verh. Geol. B.-A., 205–206.
- 1959**
- Geologische Beobachtungen von der steirischen Unwetterkatastrophe vom August 1958. – Geologie und Bauwesen, **24**, 131–140.
- 1960**
- Gebirgsbau und Geomechanik (Vortragsbericht). – Geologie und Bauwesen, **25**, 186–190.
- Bemerkungen zu den geologischen Grundlagen (Staumauerbruch von Malpasset). – Österr. Wasserwirtschaft, **12**, 167–168.
- 1961**
- Geologisches zum Ennskraftwerk Altenmarkt (Festschrift Grengg). – Österr. Wasserwirtschaft, **13**, 117–123.
- 1962**
- Mitarbeit in: Ein Vorschlag zur qualitativen und quantitativen Klassifikation der kristallinen Schiefer (12 Autoren). – N. Jb. Min- Mh., 163–172.
- 1963**
- Gefüge und Verhalten von Felskörpern in geologischer Sicht. – Geologie und Bauwesen, **28**.
- Die geologische Aufnahme des Saualpenkristallins (Kärnten), VI, (mit W. FRITSCH, H. MEIXNER, A. PILGER, R. SCHÖNENBERG). – Carinthia II, **153**, 23–51.
- 1964**
- On the practice of foundation rock investigations in Austria (mit L. MÜLLER, F. PACHER, R. PETZNY, W. STEINBÖCK). – 8. Congrès des Grands Barrages, Edinbourg 1964, 927–942.
- Übersichtsexkursion Baugeologie (mit G. HORNINGER). – Mitt. Geol. Ges. Wien, **57**, 107–145.
- 1965**
- Führer zur Exkursion B/III (Steir. Lagerstätten) (mit O.M. FRIEDRICH & H. MEIXNER). – Fortschr. Min., **42**, 173–183, und Der Karinthin, **49** und **50**, 1964, 45–53 und 74–80.
- Geologie, Aufgaben und Unterricht. – Österr. Hochschulzeitung, 1. 5. 1965.
- Nachruf Gustav Hiessleitner. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **57**, 635–652.
- Zum Bewegungsbild des Gebirgsbaues der Ostalpen. – Verh. Geol. B.-A., Sonderheft G, 11–35 und Z. Deutsche Geol. Ges., **116** (1964), 2. Teil, 1965, 267–291.
- Über den geologischen Gegensatz von Gestein und Fels. – Mitt. Inst. Grundbau und Bodenmechanik, T.H. Wien, **6**, 41–53.
- Erfahrungen im Talzusub des Magnesitbergbaues Millstätter Alpe (mit P. WEISS). – Berg- und Hüttenm. Mh., **110**, 446–447.
- 1967**
- Nachruf Wilhelm Petraschek. – Mitt. Geol. Ges. Wien, **60**, 129–140.
- 1968**
- Stauraum Durlassboden: Geologie der Hänge (mit U. ZISCHINSKY). – Österr. Z. f. Elektr. Wirtschaft, **21**, 397–404.
- 1970**
- Geologische Aufnahme um Bad Kleinkirchheim (mit P. FAUPL). – Carinthia II, Sh. **28** (Festschrift Kahler), 145–157.
- 1971**
- Geologische Grundlagen der Murentätigkeit (Kurzfassung). – Referat Intern. Tagung „Interprävent“, Klagenfurt 1967, hrsg. v. Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt 1971, 24–25.
- Geologische Aufnahme um Bad Kleinkirchheim (mit P. FAUPL). – Carinthia II, Sh. **28**, 145–157.
- Bemerkungen für eine Rekonstruktion des variskischen Gebirges in den Ostalpen. – Z. Deutsche Geol. Ges., **122**, 161–167.
- 1972**
- Eindrücke aus Besichtigung und Diskussion Wien – St. Johann. Verrucano Symposium Wien 1969. – Verh. Geol. B.-A. 181–182.
- Anmerkung über weitere Vorkommen von Präbichlschichten. – Verh. Geol. B.-A. 123–125.
- 1973**
- Review of the Structure of the Eastern Alps. – In: „Gravity and Tectonics“, Hrsg. K.A. DE JONG & R. SCHOLTEN, 253–270.
- 1974**
- East-Alpine Relations of Plate Tectonics. – Acta Geol. Hungarica, **18**, 37–38.
- 1975**
- Die Stellung der Saualpe im Rahmen der Ostalpen. – Clausthaler Geol. Abh., Sb. **1**, 187–198; mit Literaturverz. 219–232.
- 1976**
- Vom variszischen Gebirge im Raume der Ostalpen. – Nova acta Leopoldina, N.F. 224 (Bd. **45**), 111–134.
- 1977**
- Nachruf Alois Kieslinger. – Österr. Akad. Wiss., Almanach **126** (1976), 493–500.
- 1978**
- Nachruf Martha Cornelius-Furlani. – Mitt. österr. Geol. Ges., **68** (1975), 163–165.
- 1979**
- Die Geologie der Kraftwerksgruppe Malta (mit W. DEMMER). – Österr. Z. f. Elektr. Wirtschaft, **32**, 12–20.
- 1981**
- Geologie und Thermalquellen in Bad Kleinkirchheim. – Nachrichten d. Kurgemeinde Bad Kleinkirchheim, **3**, 13–22.
- Zum 100. Geburtstag von Josef Stiny. – Rock Mechanics, Suppl. **11**, 1–7.
- Die grundlegenden Beobachtungen zur Entstehung der Eisenspatlagerstätten von Hüttenberg (mit H. MEIXNER). – Carinthia II, **171/91**, 55–92.
- 1982**
- Baugeologie, Geomechanik und Geotektonik heute (mit W. DEMMER). – Rock Mechanics, Suppl. **12**, 19–26.

1983

- Petrographisch-geologische Exkursion um den Plankogel bei Hüttenberg. – Mitt. Geozentrum Hüttenberg, **1**, 1–21.

1985

- Einführung zum Tagungsort (Baugeologische Tage, Geozentrum Hüttenberg).

1986

- Baugeologische Erläuterungen zu den montanhistorischen Wanderwegen am alten Eisensteinbergbau Hüttenberg. – Xeroxkopiertes Manuskript.

1987

- A. Kieslinger als Geologe. – Begleitheft zur Reliefeinweihung an der Technischen Univ. Wien.

1995

- Interdisziplinäre geowissenschaftliche Untersuchungen zur Beurteilung von Einzugsgebiet, Herkunft, Verweilzeit und Vorräten von Thermalwasservorkommen am Beispiel Bad Kleinkirchheim (Kärnten, Österreich). – Arch. f. Lagerst.forsch. Geol. B.-A., **17**, 7–121 (gem. mit: W. GAMERITH, J. GRUBER, G. HÜBL, W. KOLLMANN & D. RANK).